Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 81. Freitag, den 5. Juli 1844.

Berlin, vom 3. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Muhrbeck zu Demmin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem evangelischen Prediger Schuzius zu Petershagen, im Regierungs-Bezirk Köslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren am Königlich Württembergischen Hofe akkreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Major von Rochow, in gleicher Eigenschaft auch bei den Fürstlich Hohenzollernschen Höfen zu beglaubigen geruht.

Posen, vom 25. Juni.

(Bresl. Z.) Nach einer Oberpräsidial-Verordnung vom 18. Juni d. J. soll dem Zudrange Russischer und Polnischer Ueberläufer im Großherzogthume Posen Grenzen gesetzt und von jetzt ab durchaus kein Ueberläufer in der Provinz mehr aufgenommen, alle Individuen dieser Art vielmehr ohne weiteres unter sicherer Begleitung über die Grenze zurückgeschafft werden.

Aus der Rheinprovinz, vom 26. Juni.

(Köln. Z.) Das für körperliches wie geistiges Gedeihen unserer Jugend so nöthige Turnen findet auch in unserer Gegend in sehr erfreulicher Weise Theilnahme und Vorschub. Man begreift, wie nöthig es ist, neben der Gymnastik des Geistes auch eine solche des Leibes zu befördern. In Köln wurde der Turnlehrer, Herr Euler, vorläufig auf ein Jahr für die beiden Gymnasien angestellt; die Kosten für Einrichtung der Turnplätze werden dadurch aufgebracht, daß man den Betrag des Schulgeldes jährlich um 1 Thaler erhöht. Als einen wesentlichen Fortschritt muß man es betrachten, daß die Schüler zum Turnen verpflichtet sind. Eben so die Soldaten. Jeder weiß, wie viel darauf ankommt, daß der Wehrmann nicht bloß kräftig, sondern auch gewandt sei und sich leicht und sicher bewege. Das Letztere aber wird namentlich durch das Turnen befördert, welches seit einiger Zeit bei der Besatzung von Köln mit Lust und Ernst betrieben wird. Eine Bastion ist ein- für allemal zum Soldaten-Turnplatze eingerichtet worden. Mehr als 200 Mann vom 25. und 28. Regimente werden als Turnlehrer für die Division ausgebildet; außerdem sind von den in Coblenz in Besatzung liegenden Füselieren des 25. und 28. Infanterie-Regiments 32 Mann auf sechs Wochen nach Köln befehligt worden, um zum Vorturnen ausgebildet zu werden. Auch aus Aachen und Jülich sind geeignete Leute eingetroffen, um Turnunterricht zu empfangen; derselbe hat auch in Düsseldorf schon begonnen, wo der General von der Gröben nicht mindern Eifer für diesen wichtigen Gegenstand zeigt, wie in Köln der General Graf von Canitz. Wir wünschen von Herzen, daß die löblichen Bestrebungen dieser hochverdienten Kriegsmänner anderwärts Nachahmung finden mögen.

Aus Sachsen, vom 27. Juni.

(D. A. Z.) Daß heutzutage Staatsbürger des einen Landes nicht mehr wie sonst unfreiwillig, gegen eine bestimmte Bezahlung, zu Kriegsdiensten einem andern Staat überlassen, und somit im eigentlichen Sinne des Wortes Menschenleben

verkauft werden können, das gehört unter die Wohlthaten und Garantien unsers constitutionellen Lebens, da keine Deutsche Kammer zu einer solchen Verhandlung jemals ihre Zustimmung geben würde. Mit Ausnahme zweier süditalienischen Staaten hat dieser Mißbrauch im civilisirten Europa seine Endschaft erreicht, und es ist vielleicht nicht ohne Interesse, einen numerischen Rückblick auf das früher Geschehene zu werfen. Lassen wir die hierher gehörigen Deutschen Hergänge vorerst unberücksichtigt, so war es seit Jahrhunderten hauptsächlich Schweizerische Sitte, wegen Ueberlassung von Landeskindern zum auswärtigen Kriegsdienste Verträge mit fremden Staaten abzuschließen. Die Zahl der somit überlassenen Schweizertruppen war nach einer im „Journal des travaux de la société fraçaise de stasistique universelle" befindlichen Uebersicht folgende: An Frankreich vom Jahre 1477—1830 750,000 M.; an Oesterreich von 1496—1803 50,000 M.; an Spanien von 1574—1830 126,000 M.; an Savoyen von 1682—1816 51,800 M.; an Holland von 1676—1829 79,700 M.; an Neapel von 1734—1829 25,500 M.; an die päpstlichen Staaten von 1505—1843 39,100 M.; an Venedig von 1573—1709 36,300 M.; an England von 1591—1816 6950 M.; an Preußen von 1502 bis 1812 3500 M.; an Schweden von 1632 bis 1634 3600 M. Jetzt befinden sich, so viel uns bekannt, nur noch in den päpstlichen Staaten und im Königreiche beider Sicilien Schweizer-Regimenter vertragsmäßig im Solde. Die abgeschlossene Capitulation erreicht für Neapel in den nächsten Jahren ihre Endschaft, und da die fremde Dienstleistung große pecuniaire Opfer erheischt, so fehlt es nicht an Stimmen, die theils darum, theils wohl auch aus politischen Rücksichten, die Endigung des Vertrags und den Abgang der Schweizer-Regimenter wünschen und hoffen. Doch bei den Gutgesinnten, den Besitzenden, herrscht die gegentheilige Ansicht und die Ueberzeugung vor, daß ohne dieses Schweizerische Militair die Ruhe und Sicherheit des Landes wesentlich gefährdet sein dürfte. Und daß die weltliche päpstliche Verwaltung ohne fremde Militairhülfe nicht zu bestehen vermag, das hat die ältere und neuere Geschichte zur Genüge beurkundet.

Wien, vom 26. Juni.

Ein Artikel, die eingetretenen Mißverhältnisse zwischen der hiesigen Bürgerschaft und dem Magistrat betreffend (s. No. 78 d. Z.), hat hier ungewöhnliche Sensation hervorgerufen. Es mußte sich eine Menge Zunder angehäuft haben, um mit einem Funken diese so allgemein sich verbreitende Wirkung zu machen. Bei der Unzulänglichkeit gedruckter Exemplare wurden Abschriften zu Tausenden gemacht, die sich der letzte Krämer verschafft. Der Eindruck mag eben im Augenblick übertrieben sein, aber als ausgemacht gilt es, daß namentlich in Bezug auf den Magistratsvorstand sich viele Beschwerden von Seiten der Bürgerschaft gehäuft haben. Diese ist von frühern Zeiten her gewohnt, in dem Bürgermeister eben einen Chef derselben aus ihrer Mitte zu erblicken, und schrieb seine schnelle Erhebung zum Regierungsrathe, zum Leopold-Ordensritter und damit die Verleihung des Adelstandes (wobei allerhöchsten Orts das angesuchte Prädikat von Wienstetten in Winstetten abgeändert wurde) erklärlicherweise nicht der alleinigen Vertretung der Interessen der Bürgerschaft zu, von welcher ihn seine neuen Rangverhältnisse vielmehr zu entfernen schienen. Dazu gesellte sich das etwas rasche Streben, überall Verschönerungen in Stadt und Vorstädten einzuführen, die an sich löblich und zweckmäßig sind, aber, da sie aus den Gemeindegaben bezahlt werden müssen, mit drückender Last auf der jetzigen Generation ruhen, und deren allmälige Zustandebringung nicht, wie man annimmt, nur deshalb auch der kommenden Zeit mit zugetheilt wird, um die Amtsführung des Herrn von Czapka zu verherrlichen. Seit zwei Jahren ist das Armenwesen, welches die Landes-Regierung für unsere Residenz verwaltete, dem Magistrat übergeben worden. Dieser hatte jährlich von seinen 2 Mill. Gulden übersteigenden Einkünften 72,000 Fl. beizusteuern, was unter den neuen Verhältnissen, wie es heißt, nicht mehr geschieht, während dazu im vorigen Jahre noch 32,000 Fl. von den andern Zuflüssen der Armenkasse erübrigt worden sind, wodurch mit der Zeit wieder ein großartiges Armenhaus begründet werden soll. Es kann nicht fehlen, daß über solche Ersparungen bezeichnende Glossen zu Tage kommen.

(D. A. Z.) Die Reise des Kaisers Nikolaus nach London, welche die europäischen Journalisten so sehr in Bewegung setzte, hatte natürlich auch hier einiges Aufsehen erregt und das Tagesgespräch beschäftigt. Aber Niemand hat hier geglaubt, daß der ritterliche Kaiser Nikolaus nach London gegangen sei, um der Königin Victoria Zuneigung und Achtung für die Familie Orleans zu erschüttern. Ein solcher Versuch, der bei dem Charakter des Kaisers gar nicht denkbar ist, wäre sicherlich bei einer Frau und Königin vergeblich, die sich erst kürzlich weigerte, den Herzog von Bordeaux an ihrem Hofe zuzulassen. Alle diese und ähnliche Versionen werden hier in den höhern Salons gehörig gewürdigt, obgleich man über die Ansicht einig geworden, daß Kaiser Nikolaus einen großen Zweck mit seiner Reise verband. Gutunterrichtete behaupten, es sei ein Versuch gewesen, um England zu der Anerkennung einer schnellen Russischen Intervention in Bulgarien und Albanien zu vermögen. Daß Kaiser Nikolaus, im Falle diese Versicherung richtig, England mit ins

Interesse zu ziehen bemüht sein müßte, ist klar. Ob es aber gelungen, den Englischen Hof für diese Anträge zu gewinnen, dies ist sehr zu bezweifeln. Die Folgen müßten auch ungeheuer sein, weil Oesterreich, Preußen und Frankreich die Sache nicht gleichgültig betrachten könnten, und damit eine Auflösung der zum Schutze der Pforte bestehenden gemeinschaftlichen Allianz der fünf Großmächte ausgesprochen wäre.

Prag, vom 25. Juni.

(D. A. Z.) Wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, wird der oberste Gerichtshof in dem bekannten, bei dem Böhmischen Landrechte gegen den Königl. Fiscus anhängig gemachten Wallenstein'schen Prozeß in die Entscheidung der vom Fiscus erhobenen Exceptio incompetentiae und des darauf gegründeten Rückerlags der Klage gar nicht eingehen, weil die Regierung überhaupt nicht gesonnen ist, es zum Spruche kommen zu lassen, und zu diesem Behufe bereits mit dem gräflich Waldstein'schen Hause in Vergleichsunterhandlungen sich eingelassen haben soll.

(D. A. Z.) Betrübend ist die durch die Excesse hervorgerufene gereizte Stimmung gegen die jüdische Bevölkerung. Man würde es für einen Einfall des Wahnsinns erklärt haben, wenn bei den Excessen der Weber in Schlesien, bei welchen nach Allem, was öffentliche Blätter darüber berichten, man sich weit Sträflichers hat zu Schulden kommen lassen, der Haß sich gegen sämmtliche Protestanten oder Katholiken deswegen ausschließlich gekehrt hätte, weil vielleicht die dortigen Fabrikbesitzer zufällig der einen oder der andern Confession angehörten. Hier aber hat man, weil das Fabrikgeschäft sich größtentheils in jüdischen Händen befindet, es sehr natürlich gefunden, den Unmuth gegen die jüdischen Fabrikbesitzer auf sämmtliche Juden zu übertragen, und nicht nur der Prager Janhagel, sondern selbst Individuen, die durch Stellung und Beruf der bessern Klasse angehören sollten, verschmähten es nicht, durch die liebloseſten Aeußerungen die gereizte Stimmung zu erhöhen, ja sogar thätliche Mißhandlungen gegen einzelne Juden gut zu heißen.

Von der Donau, vom 18. Juni.

(Mannh. J.) Nach Briefen aus den Donau-Fürstenthümern macht dort in den höheren Kreisen die angeblich von St. Petersburg ausgegangene Nachricht, daß man Russischer Seits darauf hinarbeite, Serbien, die Moldau und Wallachei mit den daran grenzenden Türkischen Provinzen zu einem Königreich unter Türkischer Hoheit und Russischem Schutze zu verbinden, das größte Aufsehen. Das Gerücht wiederholt bei dieser Gelegenheit die Sage, daß der Herzog von Leuchtenberg zum Beherrscher dieses Mittelreichs bestimmt sei, während anderer Seits versichert wird, Rußland gedenke die Wahl desselben ganz der Pforte und den Großmächten anheim zu geben. In Konstantinopel sollen bereits einleitende Schritte zur Verwirklichung dieses Planes gethan worden sein, in dem man das einzige Mittel erblicken will, die Pforte aus den Verlegenheiten zu reißen, von denen sie gegenwärtig nach allen Seiten umgeben ist. Es scheint, daß man auch in Wien in dieser Beziehung bereits sondirt hat. Hiernach wenigstens erklärt man sich die über den Zweck der Reise des Kaisers von Rußland nach der Englischen Hauptstadt umlaufenden Gerüchte.

Frankfurt a. M., vom 28. Juni.

(N. H. Z.) Ein reicher Israelit aus Modena hat seinen noch ganz jungen Knaben hierher gebracht, um in einem jüdischen Pensionat erzogen zu werden. Mehrere andere dortige Israeliten werden, wie er versichert, seinem Beispiele folgen, da es, seiner Aussage nach, nicht blos an jüdischen Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten fehlt, sondern die Judenkinder auch Gefahr laufen, von dem Glauben ihrer Väter durch jesuitische Umtriebe, in manchen Fällen sogar gewaltsamer Weise, abwendig gemacht zu werden. Der fanatische Bekehrungs-Eifer der Jünger Loyola's soll nämlich so weit gehen, daß sie sich nicht entblöden, jene Kinder zu entführen und ohne vorher eingeholte Zustimmung der Eltern durch eine an ihnen vollzogene Taufe in den Schooß der christlichen Kirche aufzunehmen. Ist es aber einmal dahin gekommen, so wird das Christenthum des Kindes als eine vollendete Thatsache betrachtet, gegen die keinerlei Einspruch mit einigem Erfolg erhoben werden kann.

Kopenhagen, vom 15. Juni.

Vor dem Abgang des Dampf-Schooners Hekla, von hier nach Falmouth und weiter, hat der König am Bord desselben eine Anrede an die Offiziere auf demselben gehalten, und ihnen unter anderm ans Herz gelegt, sich eines gefälligen und freundschaftlichen Umgangs mit den Norwegischen und Schwedischen Offizieren zu befleißigen, mit welchen sie in Berührung kommen möchten, da bestimmt sei, daß die beiden Flottillen in Vereinigung operiren sollten.

Aus dem Haag, vom 26. Juni.

Heute fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern statt, in welcher der Minister des Innern die diesjährige Session der Generalstaaten im Namen des Königs für geschlossen erklärte.

Paris, vom 27. Juni.

Man hat jetzt durch Algierische Blätter einige nähere Nachrichten über das Treffen erhalten, welches am 15. Juni zwischen den Marokkanern und den Französischen Truppen stattgefunden. Der General-Gouverneur schickte vier Bataillone aus den Verschanzungen, von der Kavallerie des Oberst Jussuf unterstützt, den Marokkanischen Truppen entgegen, von denen 300 im Gefecht blieben. Die

Spahis brachten 110 Köpfe auf der Spitze ihrer Säbel zurück. Auf Französischer Seite hatte man 20 Verwundete und 7 Todte, unter Letzteren ein Lieutenant der Spahis. Die Truppen der Generale Lamoricière und Bedeau hatten sich anfangs, überrascht durch einen unerwarteten Angriff der Marokkaner, in guter Ordnung eine Strecke zurückgezogen, bald aber, unterstützt von den herbeieilenden Truppen des Marschall Bugeaud, selbst die Offensive ergriffen. Der Angriff der Marokkaner war in der That während einer Unterhandlung geschehen, die zwischen den Generalen Lamoricière und Bedeau und dem Marokkanischen General El Genaui stattfand. Die Eskorte der Französischen Generale wurde verrätherisch überfallen. Der General-Gouverneur hat nun, da er den Krieg als ernstlich betrachtete, noch zwei Bataillone von Algier herbeibeordert, und zu Toulon wurden neue Truppen-Einschiffungen erwartet. Zu Konstantine hieß es, der Herzog von Aumale werde einen dreimonatlichen Urlaub nehmen und erst zum Herbst-Feldzuge zurückkehren. Unterdessen sollte der General Delarue an seiner Stelle dort das Kommando führen.

Die Regierung hat die offizielle Anzeige erhalten, daß der Hafen von St. Juan de Nicaragua von dem Oberbefehlshaber der Britischen Seemacht in Westindien auf Befehl seiner Regierung in Blokadezustand versetzt worden ist. Dem Französischen General-Konsul in Guatimala wurde dies am 11 März notifizirt.

Durch K. Ordonnanz vom 12ten Juni ist die zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten Amerikas abgeschlossene Uebereinkunft für die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher in Kraft gesetzt worden.

Eugene Sue hat den im Constitutionnel mitgetheilten Feuilleton-Roman „der ewige Jude“ außer den 100,000 Fr. von diesem Blatte noch für 110,000 Fr. an einen Buchhändler auf mehrere Jahre abgetreten.

Mit der letzten Türkischen Post erhalten wir aus Beirut unter dem 7ten d. M. die Nachricht, daß in Naplousa ein blutiger Bürgerkrieg zwischen den verschiedenen Türkischen Stammhäuptern ausgebrochen ist, welche, Jeder für sich, nach der Herrschaft ringen. Die beiden Häupter Beit-Gerard und Beit-El-Hadi sind in den letzten Tagen des verflossenen Monats handgemein geworden. Bei diesem Gefechte sind auf beiden Seiten mehrere hundert Streiter auf dem Schlachtfelde geblieben, ohne daß der eine Theil über den anderen die Oberhand behauptet hätte. Im Gegentheil, der Bürgerkrieg hat sich über die ganze Provinz ausgebreitet und droht sehr lange dauern zu wollen.

Ancona, vom 18. Juni.

(A. Z.) Schiffer-Nachrichten zufolge haben die in Korfu sich aufhaltenden Italienischen Flüchtlinge, mehr als 40 an der Zahl, vor einigen Tagen auf einem kleinen Schiffe unter Jonischer Flagge die Insel plötzlich verlassen und ihre Richtung gegen die südliche Küste Italiens genommen. Der Verdacht, daß sie eine Landung auf Römischem oder Neapolitanischem Gebiete beabsichtigen, bewog zwei fremde Konsuln auf Korfu, einige ihrer Nationalschiffe zur Verfolgung der Flüchtlinge auszusenden, was dem Vernehmen nach bis jetzt ohne Erfolg geblieben ist. An der Spitze der Unternehmung steht ein gewisser Ricciotti, Mitglied des Londoner Comité's der „Giovine Italia“, der vor einigen Wochen auf Korfu ankam und, wie versichert wird, bedeutende Geldsummen mitbrachte.

Madrid, vom 16. Juni.

Man hat dem Ministerium eine sehr wichtige, zu Valladolid bei einem ehemaligen Adjutanten Zumalacarregui's in Beschlag genommene Correspondenz überbracht. Eine Empörung sollte zu Burgo de Osma ausbrechen, wo man nicht mehr Carl V., sondern dessen Sohn, den Prinzen von Asturien, unter dem Namen Carl VI., als künftigen Gemahl Isabella's II. proklamirt haben würde. Man würde die Cortes par estamentos zusammenberufen haben, um das salische Gesetz wieder herzustellen und der Prinzessin Isabella den Titel einer Königin nur in ihrer Eigenschaft als Gemahlin des Königs zuzuerkennen.

London, vom 26. Juni.

In der Sitzung des Unterhauses vom 25. Juni brachte Lord J. Russel die Marokkanischen Angelegenheiten zur Sprache und verlangte nähere Aufklärung über die zwischen Frankreich und Marokko ausgebrochenen Feindseligkeiten. Ohne Zweifel werde die Regierung sich von dem Französischen Kabinette Aufklärung über den Ursprung derselben und darüber ausgebeten haben, wie weit man französischerseits den Krieg zu treiben beabsichtige. Möglicherweise auch habe die Französische Regierung, wie das wohl zu geschehen pflege, der Britischen die Instruktionen mitgetheilt, welche der an die Marokkanische Küste abgesandte Admiral erhalten habe, und diese Instruktionen zu kennen, müsse um so wichtiger sein, da dieser Admiral bekanntlich der Prinz von Joinville sei, dessen Name allein hinreiche, vor neuen Verwikkelungen, welche die Britischen Interessen affiziren könnten, besorgt zu machen. Sir Robert Peel erklärte, daß die Französische Regierung der Britischen die ausführlichsten und rückhaltlosesten Erklärungen über ihre Verhältnisse zu Marokko und zugleich die Versicherung ertheilt habe, daß es den Feindseligkeiten gegen dasselbe möglichst aus dem Wege zu gehen versucht, und daß die freundschaftlichen Beziehungen zu demselben erst dann unterbrochen worden seien, als Abd-el-Kader

nicht nur eine Zuflucht auf Marokkanischem Boden, sondern auch entweder bei dem Kaiser direkt oder doch wenigstens bei dessen Unterthanen Unterstützung zur Reorganisation und Ergänzung seiner Streitkräfte gefunden habe. Was die stattgehabten Feindseligkeiten betreffe, so sei mit Grund anzunehmen, daß der erste Angriff auf den General Lamoricière nicht auf Befehl des Kaisers stattgefunden, sondern in der Indisciplin der Marokkanischen Truppen seinen Grund habe; über den zweiten Angriff wisse er nichts, als was die telegraphische Depesche berichte. Wie derselbe aber auch entstanden sein möge, so könne er (Sir Robert Peel) doch nur erklären, daß die von der Französischen Regierung ertheilte Auskunft über die Anforderungen, welche sie an Marokko zu richten beabsichtige, so wie die diesen Mittheilungen beigegebene Instruktion des Prinzen Joinville das Brtitische Kabinet vollkommen zufriedengestellt haben, wenngleich es begreiflicherweise nicht im Stande sei, sich darüber weiter auszulassen. Lord John Russel, durch diese Erwiderung für jetzt befriedigt, behielt sich weitere Anfragen vor.

Zur Erbauung des Englischen Publikums, das zum Theil über die neulich erlangten Aufschlüsse über das Brieföffnen auf der Post nicht wenig erstaunt scheint, beschreibt ein in Liverpool erscheinendes Blatt die Art, wie nach seiner Behauptung dabei verfahren werde. „Oblaten werden durch Anwendung von Wasserdampf geöffnet. Soll ein mit Siegellack verschlossener Brief geöffnet werden, so legt man ihn auf einen Ambos, das Siegel nach oben, ein Stück reines Blei oben darüber, und läßt einen Hammer ziemlich schnell darauf hinabfallen. Der plötzliche Schlag drückt das Siegel dergestalt in das Blei ein, daß dieses ein eben so treues Petschaft wird, als ob es auf galvanoplastischem Wege verfertigt worden wäre. Dann wird der Brief durch allmäliges Abbrechen des Siegellacks geöffnet und später mit Hülfe des nachgemachten Siegels von neuem verschlossen.“

Warschau, vom 21. Juni.

(D. A. Z.) Trotzdem, daß den jüdischen Gemeinden die Verantwortlichkeit für die Flucht der militairpflichtigen Juden auferlegt worden, sind, seit die Regierung eine förmliche Conscription, der zu einer unbestimmten Zeit die Aushebung folgt, hat ins Leben treten lassen, eine Menge solcher Entweichungen ausgeführt oder versucht worden. Im Kalischer Gubernium allein hat man aus dieser kurzen Zeit über 20 zusammenzuzählen, die gelungen sind. Daß man im Ausland auch diese Maßregel gegen die Juden als eine Hartherzigkeit, als eine Sünde feindselig angegriffen hat, erscheint hier selbst solchen Leuten wunderbar, die selten für etwas eingenommen sind, was von der Russischen Behörde ausgeht. Hier finden es Polen und Deutsche und Alle sehr recht und gut, daß die Juden zur Armee und also zu dem Schrecklichsten gezogen werden, was sie fürchten. Hier kennt man aber die Polnischen Juden, wie man sie im Auslande nicht kennt; hier weiß man, wie sie gierig in alle Geschäfte sich eindrängen, um sie den Christen abzudringen; hier endlich weiß man es, was man bei dem Allen von der entsetzlichen Vermehrung der Juden, die man in Deutschland nicht kennt, zu erwarten hat. Aus den statistischen Aufzeichnungen, die man in den Gubernialgerichten, wenn man mit einem Beamten befreundet ist, zu betrachten bekommen kann, ersieht man, daß sich durchschnittlich die Vermehrung des jüdischen Volks zu der des christlichen verhält wie 3 zu 1, und dieses Verhältniß muß bei dem Treiben der Juden große Besorgniß erwecken. Sehr natürlich ist die ungemeine Vermehrung der Juden. Nach dem Gesetze sind Verheirathungen im zwölften Jahre männlichen Alters gestattet. Im vierzehnten und funfzehnten Jahre verheirathen sich die meisten Polnischen Juden, und nicht selten findet man achtzehn- bis zwanzigjährige Bursche, die vier, fünf Kinder besitzen, und sehr viele Juden findet man, die in ihrem sechsunddreißigsten bis vierzigsten Lebensjahr eine Familie von 18—20 Gliedern, deren jedes selbst bis zu den sieben- und sechsjährigen herab schon seinen Wirkungskreis im Schacher hat, um sich versammeln können. Durch den Kaiserlichen Ukas vom vorigen Jahre, nach welchem die Juden gleich den Christen in die Armee zu stellen sind, wird natürlich die frühe Verheirathung und so auch die entsetzliche Vermehrung der Juden verhindert, und dies kann wahrlich nur zum Wohle der Polnischen Bevölkerung im Allgemeinen, zur schnellern Entwickelung der Civilisation und zum Gedeihen des Staats sein. Aber leider hängen nur die Entwickelung der Civilisation und das Gedeihen des Staats nicht allein von der Judenschaft, sondern von der Abschaffung mancher Einrichtung ab, die neu ist und bleiben soll.

Türkische Grenze, vom 14. Juni.

(A. A. Z.) In auffallendem Widerspruch mit den bekannten Thatsachen und Verkündigungen melden Briefe aus Nissa vom 10ten, daß der Aufstand in Albanien und, wie es heißt, in Bosnien in vollen Flammen stehe, daß die Moslims in beiden genannten Provinzen auf nichts Geringeres ausgehen, als auf die Ausrottung sämmtlicher Christen und Rajah, endlich, daß sie diesem Vorhaben gemäß fast alle Anhänger des Kreuzes die ihnen in die Hände kommen, unter Martern sterben lassen. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß hin und wieder noch blutige Verfolgungsscenen vorkommen, sind aber überzeugt, daß der Hauptwiderstand der Rebellen durch die Siege bei-

Krischova und Skopia und durch die Gefangennehmung der vorzüglichsten Albanesischen Häuptlinge bereits gebrochen ist, wie denn auch wirklich dieselben Briefe aus Nissa melden, daß der Rumeli-Walessi mit sechs Pascha's und über 10,000 Mann unter seinem Commando nach der Einnahme jener beiden Plätze sich in vollem Marsche nach Monastir befand, wodurch die sichersten Bollwerke der Arnautischen Insurrection theils bereits in Händen der Regierungs-Truppen sich befinden, theils durch die diagonale Bewegung der letztern durch die insurgirten Provinzen unverzüglich in die Macht des Seriaskers gerathen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. (K. Z.) Die durch die heute ausgegebene Gesetzsammlung amtlich bekannt gewordene Einsetzung des Handelsrathes und des davon abhängigen Handls-Amtes hat in der kaufmännischen Welt keinen großen Eindruck hervorgebracht. Bei aller Anerkennung des reichlich Gebotenen hätte man es doch gern gesehen, wenn den Handelsleuten ein unmittelbarer Einfluß und nicht blos, wie geschehen, eine berathende Stimme beigelegt worden wäre. Das Beamten-Element waltet demnach vor, namentlich fehlt im Handelsrath die Vertretung eines kaufmännischen Mitgliedes. Es wäre gewiß schon von hohem moralischen Gewichte gewesen, wenn im Rathe des Königs auch ein Gewerbtreibender gesessen. Soll übrigens die neue, immerhin dankenswerthe wichtige Einrichtung gedeihen, so muß sie Handelskammern und, was besonders wesentlich ist, Handelsgerichte, nach Vorbild der Rheinischen, zum Schlußstein erhalten.

Berlin, 2. Juli. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Major Schmidt vom großen Generalstabe den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse, und dem Seconde-Lieutenant von Loos I. vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß die dritte Klasse dieses Ordens zu verleihen geruht.

Berlin. (Schles. Z.) Die Vorbereitungen zur Deutschen Industrie-Ausstellung werden lebhaft fortgesetzt. In diesen Tagen sind 40 rüstige Männer auf zwei Monate als Aufseher und Funktionaire bei dieser Ausstellung angenommen worden. Außer dem Geh. Finanzrath von Viebahn ist auch der Hauptmann der Garde-Artillerie von Podewils mit der Beaufsichtigung dieser Leute beauftragt. Nach und nach sammeln sich schon eine große Menge von Gegenständen, während der Monat Juli erst den größten Theil, wie man vermuthet, bringen wird.

Berlin. (N. W. Z.) Se. Majestät der König haben das Palais des Prinzen August für 150,000 Thlr. ankaufen lassen. Dasselbe ist für die Staats-Minister von Bodelschwingh und von Thile bestimmt.

Magdeburg, 1. Juli. Der durch seine communistischen Umtriebe bekannte Schneidergesell Christian Wilhelm Weitling, im Jahre 1808 hier geboren, welcher von dem Criminal- und Obergerichte des Schweizer Cantons Zürich wegen Anstiftung von Aufruhr und der Uebertretung des Flüchtlings- und Fremdengesetzes und Theilnahme an geheimen Verbindungen zu 10 Monaten Gefängnißstrafe und 5 Jahren Verweisung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt worden, ist nach abgebüßter Strafe bis zur Preußischen Grenze transportirt und von da mittelst Zwangspasses hierhergewiesen worden. Derselbe ist hier in diesen Tagen eingetroffen und hat zuvörderst seine zwangsweise Einstellung beim Militair zu gewärtigen, da er sich der Genügung seiner Militairpflicht durch seine frühere Entfernung entzogen hat und durch rechtkräftiges Erkenntniß unter Confiskation seines Vermögens als böswillig ausgetretener Cantonist betrachtet worden ist.

Danzig, 26. Juni. (D. A. Z.) Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß in der Provinz Preußen die Zahl der Personen, welche von einer christlichen Confession zur andern übergetreten sind, in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat. In den Jahren 1839—42 sind nämlich resp. 99, 98, 108 und 166 zur evangelischen, und resp. 81, 95, 133 und 221 zur katholischen Kirche übergetreten. Es ist also besonders das Jahr 1842 reich an dergleichen Confessionswechsel gewesen und zeigt sich dabei einiges Uebergewicht auf Seiten der katholischen Kirche.

Danzig, 29. Juni. (Dampfb.) Vor ungefähr 14 Tagen sah man hier eine Colonne Preußischer Auswanderer hindurch nach Rußland ziehen. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich am 26sten d., an welchem 18 Familien, größtentheils Handwerk treibende Landbauer, mit fünf Gespannen und zwei großen Frachtwagen vom Olivaer Thore längs der Wälle zum Petershager Thore hinauszogen. Es waren nicht Vagabonden, es waren nützliche Staatsbürger, welche ihr gesegnetes Vaterland mit Weib und Kind verließen, um — — — nach Rußland zu ziehen! Sollte man es für möglich halten. Der Auswanderungsplan war mit Besonnenheit angelegt, sie hatten bei der Russischen Gesandschaft in Berlin jede Familie 60 Thaler deponirt, hatten den Auswanderungs-Consens erhalten und gehen nun von Cammin und Naugardt, aus dem fruchtreichen Pommerlande nach dem wüsten Lithauen, nach Suwalk im Kreise Augustowo. — Was treibt diese Leute? sie erhalten nicht Land umsonst, sie müssen es in Rußland so gut bezahlen wie in Preußen, und Preußen hat noch Raum für eine viermal so große Bevölkerung — in dem Großherzogthum Posen, ja in dem Weizenlande Cujavien, würde eine jede Familie für das, was sie dem Russischen Gesandten gegeben und was ihre

Reise kostet, 20 Morgen des besten Landes bekommen, falls sie einen kleinen Kanon von ½ Thlr. für den Morgen geben will.

Patriotischer Wunsch.

(Eingesandt.) Die Geldmittel fast aller Städtischen Kommunen gestatten es nicht, die Krankenhäuser so mit Speisen zu versehen, wie das Bedürfniß der Kranken es wünschen läßt. Diesem Uebelstande möchte theilweise durch die Einführung der neuern Französischen Gesetzgebung abzuhelfen sein; in der neuesten Nummer des Magazins im Gebiet der Jägerei lesen wir: Das neue Jagdgesetz in Frankreich über Einführung einer Schonzeit ist in Kraft getreten, der Courrier du Pas de Calais schreibt, in einer Stadt herrschte kürzlich der größte Jubel, in einem der größten Häuser war nämlich Hochzeit; die Polizei hatte Wind von Wildbraten bekommen und den Moment benutzt, wo die Tafel servirt war. Statt zu den Hochzeitgästen, wanderten als mit Beschlag belegt zu den Stadtarmen, ein Rehziemer, eine Feldhünerpastete, ein Hase, ein Auerhahn, zwölf Wachteln, zwei Fasanen. — Zum größten Ergötzen des hiesigen Orts möchte es gereichen zu erfahren, daß von einer Tafelrunde, welche alle Notabilitäten der Provinz, selbst die Beaufsichtigenden, vereinigt habe, eine gleiche Schüssel-Abtragung stattgefunden, und den hungrigen Gästen ein Nachsehen geblieben sei.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 23sten bis incl. den 29sten Juni: 5832 Personen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2.	335,50‴	334 81‴	334,71‴
	3.	334,07‴	333,83‴	334 56‴
Thermometer nach Réaumur	2.	+ 8,8°	+ 17,4°	+ 11 6°
	3.	+ 11 8°	+ 16,1°	+ 10,5°

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard Dümmler in Neustrelitz, Bunslow in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Herausgegeben von Dr. Seidler. 15 sgr.

Die zweite Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältnisse gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, — in ihrem künftigen Stande als Gattin, und als eine sanfte und gute Hausmutter. (Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch zur Bildung ihres Berufs anzuschaffen.)

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 46⁴, am Roßmarkt.
in Stettin.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Preußens Rechtsverfassung und wie sie zu reformiren sein möchte.

Erste Fortsetzung:

die Justizbeamten und deren Klagen, dabei von der Institution der Referendarien; die Institution der Justiz-Commissarien und die Untersuchungsmaxime; die Winkelschriftstellerei; das neue Bureau-Reglement; die Posener Kassen-Instruktion; das Insinuationswesen; das Akten-Aufbewahren und Vernichten; der summarische Prozeß; der Bagatellprozeß; der Strafprozeß; das Militair-Justizwesen; die öffentlichen Urkunden.

Von C. F. Koch.

Gr. 8. Geh. 23 Bogen. 1 Thlr. 20 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Wilhelm Faehndrich,
Helene Faehndrich, geb. Rohleder.
Stettin, den 1sten Juli 1844.

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch ergebenst an. Stettin, den 4ten Juli 1844.
A. Wulkow, Lehrer.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Stettin, den 3ten Juli 1844.
W. Zitelmann, Apotheker.

Gerichtliche Vorladungen.

Aufruf.

Der seit 11 Jahren verschollene Steuermann Johann Christian Dummann wird hiermit öffentlich aufgerufen, um sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf den

21sten Oktober 1844, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Ludewig anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termine werden auch etwanige unbekannte Erben oder

Erbnehmer des Verschollenen bei Vermeidung der Präklusion hierdurch vorgeladen.

Stettin, den 15ten December 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

E. Briet wohnt jetzt Kuhstraße No. 280.

Vom 1sten Juli an wohne ich Breitestr. No. 392, beim Bäckermeister Herrn Hautz.

A. Bartz, Maler.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. d. O.

Nach dem Beschlusse der gewöhnlichen General-Versammlung vom 2ten März a. c. soll über die auf Abänderung der Statuten eingegangenen Anträge, nachdem solche der Prüfung der durch oben gedachte General-Versammlung ernannten Berathungs-Commission unterworfen worden, nach den §§. 16 des Hagelschaden- und 17 ad 4 des Mobiliar-Brand-Versicherungs-Statuts am

16ten Juli a. c.

in einer ausserordentlichen General-Versammlung ein verbindlicher Beschluss gefasst werden, wozu wir mit dem Bemerken, dass die Geschäfte am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshause beginnen werden, die geehrten Socien hierdurch ergebenst einladen. Schwedt, den 12ten Juni 1844.

Haupt-Direction.

Meyer. Zierold. C. Lüdecke. Bielke.

Vom Sonnabend den 6ten d. M. ab wohne ich Rosengarten No. 266, im Hause des Kaufmanns Herrn Gottschalk. Dr. Funk, Regimentsarzt.

Am 5. Sonntage n. Trinit., den 7. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Rektor Cazalet, um $8\frac{3}{4}$ U.

Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.

Herr Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.

" Prediger Bauer, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{1}{2}$ U.

(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend Nachm. um 3 Uhr.)

" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.

" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3 Juli 1844.

	Thlr.	sgr.	bis Thlr.	sgr.
Weizen,	1	25	2	—
Roggen,	1	$6\frac{1}{4}$	1	10
Gerste,	1	$1\frac{1}{4}$	1	$3\frac{3}{4}$
Hafer,	—	$22\frac{1}{2}$	—	25
Erbsen,	1	$11\frac{1}{4}$	1	$17\frac{1}{2}$

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 3 Juli 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$88\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{2}$	104
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$165\frac{1}{2}$	$164\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$191\frac{1}{2}$	$190\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$160\frac{1}{2}$	$159\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	$92\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$98\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	—	$85\frac{1}{2}$
do. Prior.-Oblig.	4	—	97
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$123\frac{1}{2}$	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	116	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	130	129
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$120\frac{3}{4}$	$119\frac{3}{4}$
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$

Beilage zu No. 81 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 5. Juli 1844.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das in der Kirchenstraße sub No. 144 daselbst belegene, den minorennen Kindern des Schiffsstauer Kracht gehörige, auf 5700 Thlr. abgeschätzte Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 9ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Dienstag den 9ten Juli c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, sollen Löcknitzerstraße No. 1029: eine Partie Magdeburger Porzellan, bestehend in Schüsseln, Tellern, Assietten, Salatieren, Tassen, Kannen, Töpfen, Compotieren, Waschschüsseln u. dgl. m. öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Stettin, den 29sten Juni 1844.

Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Montag den 8ten Juli c., Vormittags 9 Uhr, sollen Neuenmarkt No. 952: Gold, Silber, eine 8 Tage gehende Stuben-Uhr, Glas, Porzellan, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, ferner Möbeln, wobei: 1 Sopha, 1 Schreibsekretair, Spinde aller Art, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Stettin, den 4ten Juli 1844.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Im Auftrage des Herrn Hauptmanns a. D. und Postfuhrunternehmers Kriele hieselbst biete ich seine zu Hornskrug bei Alt Damm belegenen, in Gebäuden, Aeckern und Wiesen bestehenden Grundstücke nebst Inventarienstücken, im Ganzen oder einzeln zum freien Verkauf aus. Ich habe zur Abgabe der Gebote einen Termin zu Hornskrug auf den 15ten Juli c., Vormittags 10 Uhr, angesetzt und lade Kauflustige dazu ein, welche vor dem Termin oder in demselben das Nähere über die Verkaufsgegenstände und die Bedingungen des Kaufs von mir erfahren können.

Stettin, den 23sten Juni 1844.

Reiche, Justizrath.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt der Genehmigung des Directorii der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft werden vor Unterzeichnetem

am 29sten Juli, Vormittags 8 Uhr,

im technischen Büreau auf dem hiesigen Eisenbahnhofe die von der Gesellschaft acquirirten Grundstücke, als:

1) No. 108 der Oberwiek, 1 Morgen 93 □R. groß, (ehemaliges Rohlofffsche Grundstück),
2) No. 40 und 41 daselbst, 179 □R. groß, (ehemaliges Nachtwächterhaus),
3) No. 3, jetzt No. 110 f., auf der Pommerensdorfer Anlage belegene Erbpachts-Grundstück von 92 □R. Größe,

insoweit dieselben nicht zum Bau verwendet worden sind, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch früher im technischen Büreau zu erfahren, wo Kauflustige sich wegen Besichtigung dieser Grundstücke melden wollen.

Der Baumeister der Bahn. Arndt.

☞ Sehr billig und mit geringem Angeld ist ein sehr schön und ganz nahe bei Stettin liegender Garten nebst den darin befindlichen Gebäuden zu verkaufen Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausgezeichnet schönen

neuen Matjes-Hering

zu sehr billigem Preise bei

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Eine im sehr guten brauchbaren Stande befindliche Destillir-Schlange nebst Blasenkopf, so wie auch eine brauchbare Tabacksschneidelade nebst dazu gehörigen 4 guten Messern, stehen billigst bei mir zum sofortigen Verkauf. Cammin, den 21sten Juni 1844.

Friese.

Zum Einmachen,

kleine Hafen zu Gelees, das Dutzend 2 sgr. 6 pf., Flaschen in verschiedenen Größen zu Saft, a Dutzend 3 sgr., wie auch Lackflaschen das Hundert 15 sgr. und grüne Tintenfässer das Dutzend 2 sgr. 6 pf., sind von Montag den 8ten bis Mittwoch den 10ten gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke zu haben.

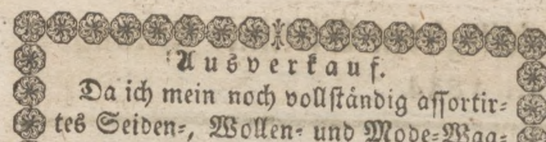
Mahagony- und Birken-Fourniere.

Mahagony-Dickten von ¼ bis 1½ Zoll stark, Linden- und Birken-Bohlen in großer Auswahl und sehr billig. Circa 40 Ctr. Mah. Bohlen, a Ctr. 4½ Thlr., sind zu haben bei J. Ebner, Roßmarkt No. 758.

Neuen Matjes-Hering, 3 Stück für 1 sgr., in kleinen Gebinden billiger, empfiehlt

H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

Reife Ananas-Früchte bei **Ludwig Meske**, Grapengiesserstrasse.



Ausverkauf.

Da ich mein noch vollständig assortirtes Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-Geschäft mit dem Ende dieses Jahres aufgebe, so soll das Lager bis dahin gänzlich geräumt werden, weshalb ich die vorhandenen Waaren bedeutend unter dem kostenden Preise ausverkaufe. A. M. Ludewig,
vormals Heinrich Weiß.

Die neuesten Mantillen, Bournousse, 1/4 große weiße Barège- und Cachemir-Tücher, Cameleon- und Barège-Shawls empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen F. E. Piorkowsky.

Mit vorzüglich schöner frischer Juni-Butter in großen und kleinen Gebinden, grünem Kräuter- und Gesundheits-Käse, geräucherten Schinken, Würsten und Ochsenzungen empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

P. Nissen vom Schiffe Amicitia,
an der Holsteiner Brücke.

Echte la Norma, la Empressa und Regalia Flora Cigarren, pr. Mille 36, 22 und 20 Thlr., hat wieder abgelagert E. F. Mäntzel,
Schubstr. No. 141, dem Schauspielhause gegenüber.

Feine Tisch- und Koch-**Butter**, à 7, 6, 5 und 4½ sgr. pr. Pfd., empfiehlt Aug. F. Prätz.

La Prima Vera Cigarren, Wiederverkäufern besonders zu empfehlen, die 1/10 Kiste 25 sgr. bei
E. F. Mäntzel,
Schubstraße, dem Schauspielhause gegenüber.

Gelben und weißen Leim, braunen und feinen Orange-Schellack offerirt G. L. Borchers.

Von Messinaer Apfelsinen und Citronen empfing ich heute noch direct von Messina ein Pöstchen und empfehle solche, ihrer schönen Qualität wegen, in Kisten so wie einzeln billigst. G. L. Borchers.

Vermiethungen.

Rosengarten No. 275 ist eine möblirte Stube mit Schlafkammer zum 1sten August zu vermiethen.

Mönchenstrasse No. 609 ist die bel Etage von 3 Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenkammer zum 1sten October zu vermiethen.

Den Vermiether von 3 Zimmern in der Oberstadt zum Bureau oder Absteigequartier weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Eine herrschaftliche Wohnung und eine Stube mit Möbeln ist zu vermiethen Schubstraße No. 863.

Rosengartenstraße No. 297 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Breitestraßen- und Paradeplatz-Ecke No. 377 eine Parterre-Wohnung von vier Stuben, 1 Alkoven, 3 Kammern, 1 Küche, 2 Kellern, Holzraum und gemeinschaftlichem Trockenboden zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen gegenüber im ehemals Fliesterschen Laden.

Königsstraße No. 184 sind in der 3ten Etage zwei Stuben mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

In der Hagenstraße No. 34 ist zum 1sten Juli eine Wohnung von zwei Stuben, vorne heraus, 2 Kammern nebst Küche und Holzgelaß zu vermiethen. Näheres unten im Laden.

Grapengiesserstrasse No. 166 ist die dritte Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Heumarkt No. 39 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und einem großen gewölbten Keller vorne heraus, 3 Zimmern und Küche hinten heraus, eine große Remise und Boden, ferner gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden zu vermiethen.

Der Keller eignet sich zum Wein- und Spiritus-Lager, der separat vermiethet werden kann, die zwei Zimmer vorne heraus können zu Comptoirs eingerichtet werden.

Näheres im Hause selbst, 1 Treppe hoch.

Die 2te Etage Küterstraße No. 43, bestehend in Entree, 3 auch 5 Stuben, heller Küche, Keller rc., ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. F. W. Hahn.

Am Marienplatz No. 779, auf dem Hofe, ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben und 2 Alkoven, Küche, Holzgelaß und Keller-Verschlag rc., zum 1sten Oktober d. J. an ruhige Miether billig zu überlassen.

Das Haus No. 59 in der Oberwiek steht sofort zu vermiethen, worüber das Nähere bei
F. W. Rahm Söhne.

Kuhstraße No. 283 ist die bel Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Kuhstraße No. 283 ist parterre eine Stube nebst Kabinet ohne Möbeln zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung kann sogleich bezogen werden kleine Domstraße No. 688.

Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher sich zum Wein- oder Spiritus-Lager eignet, ist sogleich zu vermiethen Kohlmarkt No. 618.

Die obere Etage des Hauses No. 85 Lastadie am Zimmerplatz, bestehend in 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche und Kellerraum, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Einige Remisen sind zur Vermiethung frei im Actien-Speicher No. 50 durch
C. A. Schulze.

Ein großes und 2 kleinere daran stoßende Zimmer, ersteres als Comptoir und letztere als Wohnstuben zu benutzen, sind zum 1sten August a. c. zu vermiethen Pladrinstraße No. 103, parterre rechts, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Eine Stube mit auch ohne Möbeln ist zum 1sten August zu vermiethen Neuenmarkt No. 948.

Roßmarkt No. 709, bel Etage, ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör an einen ruhigen Miether zu Michaelis zu vermiethen.

Die 2te Etage, bestehend aus zwei Stuben, einer Stubenkammer, Küche, Keller, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen Fischerstraße No. 1032.

Die 3te Etage des Hauses Breitestrasse No. 374 ist zum 1sten October zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 562 ist in der zweiten Etage eine herrschaftliche Wohnung nebst Pferdestall und Wagenremise zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres Heumarkt No. 46, parterre.

Kuhstraße No. 290 ist die 3te Etage von 6 Zimmern nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Heumarkt No. 138 ist zum 1sten Oktober ein Laden nebst Stube zu vermiethen.

Breitestraße No. 345 ist die 3te Etage im Vorderhause von 5 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Bodenraum, Pumpe und Waschhaus auf dem Hofe, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Am gr. Paradeplatz No. 528 ist die 3te Etage, bestehend aus 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, gemeinschaftlicher Waschküche und Trockenboden, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

In meinem Hause zu Bollinchen habe ich noch mehrere Sommerwohnungen mit auch ohne Möbeln zu vermiethen; auch können die resp. Miether Beköstigung bei mir erhalten. Roesler.

Am Krautmarkt No. 1054 ist in der 2ten Etage ein freundliches Quartier nebst Schlafkabinet mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Eine bequem belegene, unmöblirte Vorderstube in der bel Etage, mit dahinter liegendem Schlafgemach, und die auf Verlangen auch möblirt werden kann, ist sogleich zu vermiethen bei

V. W. Rehkopf,
Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt.

Breitestraße No. 366 ist in der 2ten Etage eine Stube nebst Schlafkabinet mit Möbeln zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

So schnell als möglich wünsche ich einen Lithographen zu engagiren. Proben und Offerten werden franco erbeten. E. Matern
in Königsberg in Pr.

Ein vereideter Protokollführer, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1sten August c. oder später eine Stellung. A. 18, Stettin, poste restante, franco.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Gesang-Unterhaltung.

Morgen Sonnabend den 6ten Juli c. werden die hier anwesenden Sänger, Herr Altvater und Fräulein Agnes, sich mit ihren beliebten Gesangvorträgen mit eigner Begleitung der Guitarre in meinem Garten und bei ungünstiger Witterung im Saale hören lassen, wozu ich ergebenst einlade. Anfang 6 Uhr.

E. Böbber.

Wer an den verstorbenen Nuntius Masche und dessen Schwester Anforderungen hat, wolle solche binnen drei Wochen anmelden bei dem

Ober-Bürgermeister Masche.

Am Sonntag arbeite ich zum Beschluß. Vom 14ten d. M. werde ich dagegen noch auf einige Tage anwesend sein.

Hans Lüdke, Daguerreotypist,
Pladrinstr. No. 117 b.

Gesang-Unterhaltung.

Heute Freitag den 5ten Juli werden die hier anwesenden Sänger, Herr Altvater und Fräulein Agnes sich mit ihren beliebten Gesangvorträgen und eigener Begleitung der Guitarre in meinem Garten und bei ungünstiger Witterung im Saale hören lassen, wozu ich ergebenst einlade. Anfang 5 Uhr.

W. Stumpf.

Zum Waschen aller Arten Kleider, so wie zum Plätten außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften die verehelichte Lehmann,
Breitestraße No. 366, 3 Treppen hoch

Milchpächter-Gesuch.

Auf dem Dominium Tantow wird sobald wie möglich ein Milchpächter gesucht. Wer hierauf reflektirt, erfährt das Nähere bei mir.

Tantow, im Juli 1844. von Eickstedt.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß ich meine Schneider-Werkstätte hier aufgeben und nach Berlin ziehen würde, so mache ich ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor meine Schneider-Werkstätte fortsetzen und stets bemüht sein werde, bei prompter und guter Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Bestellungen werden angenommen und pünktlich ausgeführt Breitestraße No. 409 und Schuhstr. No. 863.

J. Asch, Schneidermeister.

Ein paar Comtoir-Pulte werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Die Dampfschaluppe Lyckeby fährt täglich zwischen hier, Frauendorff und Gotzlow.

Abfahrt von Stettin 2, 4 und 6 Uhr Nachmittags.

Letzte Rückfahrt von Gotzlow 8 Uhr Abends.

Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, deren segensreiches Wirken bereits einen Zeitraum von 15 Jahren ausfüllt, hat sich bewogen gefunden, für die Vertheilung des je siebenjährigen Gewinnes, welcher bisher laut §§. 4 u. 27 der revidirten Statuten zur Hälfte ihren garantiepflichtigen Actionairs, zur Hälfte aber den auf Lebenszeit Versicherten zu Gute kam, die abändernde Bestimmung zu treffen:

dass Letztere, die Inhaber von Actien, für die auf ihnen ruhende Garantie vom siebenjährigen Gewinne des Instituts künftig, und zwar angerechnet vom 1sten Januar 1843, nur ein Viertheil beziehen, die übrigen drei Viertheile dagegen den auf Lebenszeit Versicherten nach Verhältniss der versicherten Summen und Dauer der Versicherung zufallen sollen.

Indem sie diesen im Interesse der Versicherten gefassten Beschluss zur Kunde des Publikums bringt, macht sie zugleich aufmerksam darauf, dass ein desfallsiger Nachtrag zu den Statuten, so wie diese selbst, im Hauptbüreau und bei allen auswärtigen Agenten, in Stettin bei den Herren E. Wendt & Comp, abgefordert werden kann.

Lübeck, den 6ten Juni 1844.

Die Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Indem wir vorstehende, an uns ergangene Bekanntmachung der Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hiermit veröffentlichen, empfehlen wir diese Anstalt, bei der die Versicherten gar keine Gefahr übernehmen und dennoch drei Viertheile des ganzen Gewinnes des Instituts erhalten, die nicht nur Versicherungen aller Art auf das Leben gesunder Personen, selbst Militairs auf Kriegsfuss und zur See Reisende nicht ausgenommen, zu den billigsten Prämien übernimmt, sondern auch Verträge über Aussteuer, Leibrenten, aufgeschobene Leibrenten und Wittwen-Pensionen abschliesst, aufs angelegentlichste, und sind gerne bereit, die Statuten der Gesellschaft, Formulare zu den erforderlichen Gesundheits-Attesten, so wie die letzte Jahres-Rechnung unentgeldlich zu verabreichen und dabei jede etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Stettin, im Juni 1844.

E. Wendt & Co., grosse Oderstrasse No. 1.

Für Bauherren

fertige ich Zinkbedachung von starkem Zink und dauerhaft gearbeitet an, wofür ich auf mehrere Jahre gutsage, den Quadratfuß zu 4 sgr. 6 pf., so wie auch Dachfenster, Dachrinnen, Abfallröhre, und andere in meinem Fache vorkommende Arbeiten in Zink und Weißblech zu den billigsten Preisen.

M. Kierski, Klempnermeister,
Neuenmarkt No. 958.

Daß ich meine Wohnung von der Louisenstraße nach der gr. Domstraße No. 795, in das Haus der Madame Grüneberg, verlegt habe, zeige ich meinen geehrten Kunden und dem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an und bitte, mich auch hier mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Stettin, den 1sten Juli 1844.

Ruprecht, Tischlermeister.

Hiermit erlaube ich mir die Eröffnung meiner Destillation und Waaren-Handlung, Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960, unter Versicherung der reellsten Bedienung ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 1sten Juli 1844.

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960.

Jamaica Rum von 10 bis 25 sgr. pro Flasche, bestes Chocoladenmehl a Pfd. $5\frac{1}{2}$ sgr. bei

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960.

Rothen und weißen Kochwein a Flasche 6 sgr., weißen Farin a Pfd. 5 sgr. bei

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960.

Feine Raffinade in Broden $5\frac{1}{2}$ sgr. und $5\frac{3}{4}$ sgr., feine reinschmeckende Caffee's von $5\frac{1}{2}$ bis 9 sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. billiger, wie sämmtliche Material-Waaren zum möglich billigsten Preise bei

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 259—960.

Feine Liqueure a Quart 8 sgr.,
doppelte Branntweine a Quart 4 sgr.,
einfache Branntweine a Quart 3 und $2\frac{1}{2}$ sgr., für Wiederverkäufer billiger, bei

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960.

Muscat Lünell a Flasche 12 sgr.,
fein Graves und Medoc von $12\frac{1}{2}$ sgr. bis 20 sgr.,
Geisenheimer a Flasche 8 sgr. empfiehlt

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960.

Hamburger Magentropfen a Quart 20 sgr.,
Orangen-Liqueur a Quart 12 sgr.,
Jagd-Liqueur a Quart 10 sgr.,
Lebens-Elexir a Quart 20 sgr.,
Kirschwein a Quart 12 sgr.
bei

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960.

Hamburger und Bremer Cigarren, pro Mille von 8 bis 25 Thlr., Königs-Canaster, a Pfd. 10 sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, bei

Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt- und Aschweberstraße No. 959—960.

Ich wohne jetzt kl. Domstraße No. 692.

Dr. Schlesinger.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse 90ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 1sten Klasse 90ster Lotterie sind Loose vorräthig bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Auf ein hiesiges Haus, 9875 Thlr. in der Feuerkasse stehend, werden 6000 Thlr. zur ersten Stelle zum 1sten Oktober gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.